Informationsdienst der SPD-Stadtratsfraktion Erlangen

RATHAUS TELEGRAMM

Verkehrskonzept für die Innenstadt

Entlastung für die Anwohner*innen

Aktuelle Infos und Termine zum Verkehrsentwicklungsplan finden Sie hier: www.vep-erlangen.de

Die durch Luftschadstoffe am stärksten belasteten Straßenzüge Erlangens sind die Neue Straße/Pfarrstraße und die Henkestraße im Bereich zwischen Fahr- und Schuhstraße. Um diese zu entlasten, liegt ein von der Verwaltung erarbeiteter Vorschlag vor. Nach Prüfung zahlreicher Kombinationen von Maßnahmen soll nun die Neue Straße auf einem Teilstück in West-Ost-Richtung zur Einbahnstraße werden. Fahrradverkehr, Krankenwagen und Busse können trotzdem in zwei Richtungen geführt werden und haben dadurch mehr Platz; das verbessert gerade auch die Zu- und Abfahrt für die Rettungsdienste zu den Notaufnahmen. Sollte sich durch diese Maßnahmen das Verkehrsaufkommen in der Spardorfer Straße stark erhöhen, so kann in einem weiteren Schritt auch dort die Einführung einer Einbahnstraßenregelung (in Ost-West-Richtung) erfolgen.

In der Henkestraße soll durch verschiedene Maßnahmen die Durchschnittsgeschwindigkeit reduziert werden. Damit soll es attraktiver werden, alternativ die

Werner-von-Siemens-Straße zu nutzen; entsprechend sollen auch z.B. Ampelschaltungen angepasst werden.

Beide Maßnahmen zielen darauf ab, vor allem den Durchgangsverkehr aus dem Osten der Stadt zur A73 an der Innenstadt vorbeizuführen. Andererseits bleiben alle Ziele in der Innenstadt (im Falle Neue Straße mit geringen Umwegen) erreichbar.

Die Maßnahmen sollen demnächst im Stadtrat beschlossen und dann nach weiterer Ausarbeitung zunächst testweise eingeführt werden. Ende Juni fand eine Bürgerinformation statt, auf der die Verwaltung die Vorschläge erläuterte. Fundamentale Kritik am Konzept wurde dort nicht geäußert. ■

Erfolgsprojekt bei Dyskalkulie

Kultusministerium agiert nur halbherzig

Seit einiger Zeit wird auf Antrag der SPD-Fraktion ein Projekt Dyskalkulie an drei Erlanger Schulen durchgeführt. Hier werden rechenschwache Schüler*innen von einem sehr engagierten Team von Lehrer*innen gefördert und unterstützt und von der städtischen integrierten Beratungsstelle fachlich begleitet. Die SPD-Fraktion hat deshalb in einem weiteren Antrag gefordert, dass die Verwaltung im Jugendhilfe- und Bildungsausschuss aufzeigt, wie und in welchem Umfang das kommunale Projekt weitergeführt werden kann.

Das von der SPD initiierte und von der Stadt finanzierte „Erlanger Dyskalkulie Projekt" könnte in Bayern Vorbildfunktion haben. Zwar hat inzwischen auch das bayerische Kultusministerium (endlich!) das Problem der Rechenschwäche bei Kindern und seine negativen Folgen für deren Bildungschancen zur Kenntnis genommen. Die dafür vorgesehene Maßnahme und Ressourcen reichen jedoch bei weitem nicht aus, um eine wirksame Förderung zu ermöglich. Deshalb fordert die SPD-Fraktion die Staatsregierung auf, statt einer halbherzigen eine angemessene Lösung für ein Problem anzubieten, das in ihrer Zuständigkeit liegt – und die Kommunen nicht ein weiteres Mal zu belasten. ■

Erlangen SPD

Glückwünsche I: Ursula Lanig

zum 65. Geburtstag

Ursula Lanig, stellvertretende Fraktionsvorsitzende, feierte am 6. Mai ihren 65. Geburtstag. Seit vielen Jahren engagiert sich die Lehrerin an der Erlanger Schule für Kranke für ihre Schwerpunkte in den Bereichen Kultur, wo sie die Fraktion auch als Sprecherin vertritt, Bildung sowie -als Mitglied im Bau- und Werkausschuss - Bauen / Stadtplanung. Bei den vielfältigen Themen, denen ihr Interesse gilt, zeichnet sie sich durch große Sachkenntnis, kreative Vorschläge, kritisch-konstruktive Diskussionsbeiträge und beharrliches Nachverfolgen aus. Das gilt insbesondere auch für die Anliegen des Stadtteils Dechsendorf (Dechsendorfer Weiher!), in dem sie lange Zeit gewohnt hat, ehe sie im vergangenen Jahr in den Erlanger Osten zog. Als Mitglied des Fraktionsvorstands leistet sie einen unverzichtbaren Beitrag dazu, unsere Arbeit zu gestalten, zu organisieren und öffentlich sichtbar zu machen. Unsere ehemalige OB-Kandidatin (2008) und SPD-Kreisvorsitzende ist in Erlangen eines der bekanntesten Gesichter der SPD und der Stadtratsfraktion und verfügt über ein sehr breites Netz an Kontakten. ■

Im Juni-Monatsspiegel findet sich eine ausführliche Gratulation:
http://spd-erlangen.de/wp-content/uploads/2018/06/18_06_web.pdf

Glückwünsche II: Birgit Hartwig

zum 60. Geburtstag

SPD-Stadträtin Birgit Hartwig feierte einen runden Geburtstag: Am 10. Mai wurde sie 60. Aus diesem Anlass veranstalteten Stadt Erlangen und SPD-Fraktion für sie einen Geburtstagsempfang, auf dem, wie bei der SPD üblich, nicht allein die Jubilarin im Mittelpunkt stand, sondern ein inhaltlicher Beitrag, einen Festvortrag über islamistischen Radikalismus bei Jugendlichen (siehe Bericht auf Seite 3).

Birgit Hartwig steht für die kinder-, jugend- und familienpolitische Kompetenz der SPD-Fraktion und hat sich in diesen Themenfeldern in Erlangen großes Ansehen erworben. Eine Reihe von Impulsen, Projekten und konkreten Verbesserungen sind mit ihrem Namen verbunden. Daneben engagiert sie sich mit großem Elan für die Entwicklung der Soziokultur und für ihren Stadtteil Anger/ Bruck. Zuvor hat sie sich über viele Jahre für die Anliegen der BürgerInnen aus Sieglitzhof und der Buckenhofer Siedlung eingesetzt. Einen weiteren Schwerpunkt ihrer ehrenamtlichen (und in diesem Fall auch beruflichen) Tätigkeit bildet die Frauen- und Gleichstellungspolitik und inbesondere die Bekämpfung von Gewalt gegen Mädchen und Frauen. ■

Die komplette Würdigung für die Jubilarin finden Sie hier auf Seite 4:
http://spd-erlangen.de/wp-content/uploads/2018/05/18_05_web.pdf

Erlangen SPD

Jugendarbeit stärken

Ansätze zur Prävention der Radikalisierung

Anlässlich der Feier zum 60. Geburtstags unserer jugendpolitischen Sprecherin Brigit Hartwig hielt Florian Endres vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) den Festvortrag über islamistischen Radikalismus bei Jugendlichen. Der sachlich-fundierte Vortrag des Fachmannes für den bundesweiten Auf- und Ausbau von Strukturen der Prävention gegen islamistische Radikalisierung war eine sehr angenehme Abwechslung zu der sonst häufig sehr emotional aufgeheizten Debatte zu Migration und Islam.

Zu Beginn seines Vortrags schilderte Endres, unter welchen Umständen junge Menschen besonders anfällig für verfassungsfeindliche Ideologien wie den Salafismus sind. In der Regel handelt es sich um junge Menschen, die Herausforderungen des Alltags nicht bewältigen können, was oft mit Problemen im Elternhaus und u.a. spirituellen Selbstfindungskrisen einhergeht. Schaffen sie es nicht, diese Konflikte zu überwinden, verstehen es Salafisten, dieses Fenster zur Radikalisierung, zu nutzen. Anders als die mediale Öffentlichkeit suggeriert, haben übrigens 50% der Betroffenen keinen Migrationshintergrund. Seit neuestem ist zu beobachten, wie Salafist*innen auch verstärkt versuchen, Mädchen und Frauen zu werben.

Die Heilsversprechen, ein grundlegendes Element innerhalb der Ideologie des Salafismus, fallen hier aufgrund einfach gestrickter Lösungsmuster auf fruchtbaren Boden. Die betroffenen Jugendlichen verfügen über keine kritischen Reflexionsmuster. Da sie häufig sehr wenig über Religion und das Funktionieren von gesellschaftlichem Zusammenhalt wissen, wird salafistische Propaganda deswegen von den sich radikalisierenden Jugendlichen nicht hinterfragt. Die inszenierte Gemeinschaft in den verfassungsfeindlichen Moscheen gibt den radikalisierten Jugendlichen das Gefühl, mit ihren Problemen nicht allein gelassen zu werden. Ursache für die Anfälligkeit ist unter anderem auch die mangelhafte politische Bildungsarbeit sowie der fehlende staatlich geprüfte Religionsunterricht in den Schulen.

Vor allem das familiäre und schulische Umfeld können Radikalisierungstendenzen des Jugendlichen am besten erkennen. Das BAMF sieht deswegen seine Aufgabe darin, Familien, Regelstrukturen vor Ort, also Schulen, Jugendämter und freie Träger, sowie Arbeitgeber zu sensibilisieren, um Radikalisierungsprozesse so früh wie möglich zu begegnen. Ein Unterstützerumfeld um den Jugendlichen muss das ehemalige Umfeld des radikalisierten Jugendlichen wieder aktivieren. Primär ist das die Familie, bei unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten der*die Betreuer*in oder der Vormund.

Seit 2012 bietet das BAMF eine Beratungshotline an, die die erste Anlaufstelle für Familien und Regelstrukturen sein soll. 4200 Anrufe sind dort bisher bereits eingegangen. Nicht selten lag bei den Jugendlichen keine Radikalisierungstendenz vor. Aufgrund mangelnder interkultureller Kompetenzen wird in einigen Fällen sogar regelmäßiges Beten als Radikalisierung empfunden. Die Beratungshotline weist hier auf Verhaltensmuster hin, die Indizien für eine Radikalisierung sein könnten. Geht der Jugendliche in eine verfassungsfeindliche Moschee? In welchen WhatsApp-Gruppen ist er Mitglied? Schaut er sich salafistische Predigervideos auf Youtube an?

Erhärtet sich der Verdacht, dass eine Radikalisierung vorliegen könnte, stellt das BAMF Kontakt zu Präventions- und Deradikalisierungsnetzwerken vor Ort her. Bei diesen Netzwerken handelt es sich um Vereine, die vom Bundesinnenministerium oder von den jeweiligen Landesstrukturen finanziert werden. In einigen Städten, wie in Nürnberg, werden Präventionsnetzwerke auch kommunal finanziert. Beim Aufbau dieser Strukturen wird stark auf den Wissenstransfer aus der Bekämpfung des Rechtsradikalismus gesetzt, wie zum Beispiel bei dem Aussteigerprogramm EXIT Deutschland.

Als eine Ursache, warum Jugendliche für Radikalisierung anfällig würden, wies Endres auf mangelhafte politische Bildung und fehlenden muslimischen Reli-

weiter auf S. 4

Erlangen SPD

Fortsetzung von S. 3

gionsunterricht an vielen Schulen hin.
Als weitere Handlungsfelder, in denen die Politik noch nachbessern muss, nannte er eine stärkere Vernetzung mit den fachlichen Beratungsstellen und eine deutliche Erhöhung der Zahl der Sozialarbeiter*innen in den Einrichtungen, da häufig der Betreuungsschlüssel sehr groß ist, was eine adäquate Präventionsarbeit erschwert. Denn zur Eindämmung der Radikalisierung sind die stabilen Regelstrukturen vor Ort essenziell. ■

Beratungsstelle Radikalisierung
Montag bis Freitag
9 bis 15 Uhr
Telefon: +49 911 943 43 43
beratung@bamf.bund.de

http://www.bamf.de/DE/DasBAMF/Beratung/beratung-node.html

Stadtteilbeirat Süd

Vorsitzende Franziska Herberger

Im Juli 2017 wurde der Staddteilbeirat Süd als zweiter Beirat ins Leben gerufen. Als eine der jüngsten Vorsitzenden nahm Franziska Herberger mit den beiden anderen Vertretern der SPD, Brigittte Rohr und Günter Laurer, den jeweils zwei Vertretern der CSU und der Grünen, sowie dem Vertreter der FDP, die Arbeit auf. Ebenfalls von der SPD nominiert sind die Stellvertreter*Innen Helga Sirotek, Eda Simsek und Dieter Domabil.
Zwei Sitzungen des Stadtteilbeirats Süd erfolgten bereits, die erste gleich im September 2017. Ein wichtiges Thema war hier die Bebauung des bisherigen Parkplatzes in der Komotauer Straße durch die bayrische Landesregierung mit Wohnungen für anerkannte Flüchtlinge. Auch die Verkehrsentwicklung im Erlanger Süden stand auf der Tagesordnung, u.a. die neuen Busverbindungen sowie die bisherigen Pläne zur StUB. Die zweite Sitzung im März 2018 griff das Thema Komotauer Straße und die geänderten Pläne des Freistaates nochmals auf. Die nun geplante Verkleinerung von vier auf drei Häuser und der damit verbundene vollständige Erhalt des Spielplatzes wurden sehr gut angenommen. Der größere Schwerpunkt war bei dieser Sitzung der Vortrag von Herrn Radde, Leiter des Spielplatzbüros der Stadt, der die Bürger*Innen über die aktuelle Situation der Kinderspielplätze im Süden informierte und im Zuge dessen die Zukunftspläne der Stadtverwaltung

vorstellte. Weiterhin thematisiert wurden hier auch die StuB, der Kanalbau in der Nürnberger Straße sowie die Zusammenarbeit der Stadtteilbeiräte in ganz Erlangen. Die StuB wird den Stadtteil auch weiter beschäftigen, weswegen der Stadtteilbeirat in das Dialogforum eingebunden ist und aktiv für eine Partizipation der Bürger*Innen wirbt. Ebenfalls aktuelle Themen im Süden bleiben die Nachverdichtung der GBW, die Verkehrsentwicklung und die weiter angespannte Parkplatzsituation. ■

Die nächste öffentliche Sitzung des Stadtteilbeirats Erlangen Süd wird am 24.7. um 19.30 im Mehrzweckraum der Michael-Poeschke-Grundschule stattfinden.
Für eine bessere Vernetzung hat der Stadtteilbeirat Erlangen Süd eine öffentliche Facebookseite, auf der aktuelle Termine etc. angekündigt werden:
https://www.facebook.com/stadtteilbeiraterlangensued/

RATHAUS TELEGRAMM 04/ 2018: IMPRESSUM
Das SPD-Rathaustelegramm wird durch die SPD-Stadtratsfraktion Erlangen erstellt,
Rathausplatz 1, 91052 Erlangen, Telefon: 09131-862225 - Fax: 09131-862181
Internet: www.spd-fraktion-erlangen.de - Mail: spd.fraktion@stadt.erlangen.de
Verantwortlich: Barbara Pfister- Redaktionelle Gestaltung: Saskia Coerlin

Erlangen SPD